



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 1. März 1888.

Nr. 104.

## Deutscher Reichstag.

49. Plenarsitzung vom 29. Februar.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

### Tagesordnung:

Antrag Mundel auf Ausdehnung der Zuständigkeit der Schwurgerichte.

Abg. Mundel (deutschfrei.) hob das eminent politische Interesse seines Antrages hervor. Es sei nicht zu leugnen, daß von Berufsrichtern politische Entscheidungen getroffen worden seien, die nicht vom Volksbewußtsein getragen würden. Das werde immer der Fall sein, wo eine politische Richtung sich als die herrschende geltend mache. Der Berufsrichter sei nicht in der Lage, auf die Dauer einem starken politischen Drucke widerstehen zu können. Die Feinheit und Schärfe der juristischen Deduktionen über die §§ 128 und 129 des Strafgesetzbuches erinnerten an gewisse Vorgänge der Konfliktzeit, welche Zweifeln an einem ähnlichen Antrage Veranlassung gegeben hätten. Sein Antrag bezwecke, die Gerichte außerhalb des Verdachtes zu stellen, als ob sie überhaupt einem Drucke zugänglich wären.

Abg. v. Reinbaben (Reichsp.) meinte, der Antrag habe nur den Zweck gehabt, gewisse unliebsame Vorgänge zur Sprache zu bringen. Nachdem dies erreicht worden sei, hätte er erwartet, daß der Antrag zurückgezogen werden würde. Er sei auch ein Freund der Schwurgerichte, aber Unabhängigkeit von der öffentlichen Meinung könne er denselben nicht zuerkennen, da sie dem Druck von unten nicht zu widerstehen vermöchten. Ein selbstständiges Urtheil werde sich der Berufsrichter am besten bewahren.

Abg. Kulemann (natlib.) erklärte, trotzdem er für die Ausdehnung der Laiengerichte sei, gegen den Antrag stimmen zu wollen; die etwa hervorgetretenen Missstände seien so verschwindend klein und an Zahl so gering, daß sie nicht als Beweis für die Nothwendigkeit einer Aenderung gelten könnten.

Nachdem der polnische Abg. v. Gräve seine volle Zustimmung zu dem Antrage erklärt hatte, nahm

Abg. Träger das Wort, um die Einwendungen der beiden Vorredner zu widerlegen. Der Antrag habe keineswegs den Zweck verfolgt, gewisse Vorkommnisse zur Sprache zu bringen, zur Besprechung von Dingen, wie der Fall Dürholt, hätte sich auch sonst Gelegenheit gefunden. Was den Druck der öffentlichen Meinung auf die Schwurgerichte anlangt, so sei die öffentliche Meinung zur Beurtheilung gewisser Fragen kompetenter als der Berufsrichter, z. B. der Beleidigungen, die ja erst durch die Öffentlichkeit ihren Charakter erhielten.

An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgg. v. Hartmann, v. Reinbaben und v. Gräve, dann zog der Abg. Mundel seinen Antrag, dessen Ausschließlichkeit sich in den bisherigen Verhandlungen des Reichstages ergeben habe, zurück.

Als zweiter Gegenstand folgt auf der Tagesordnung die zweite Berathung des von dem Abg. Mundel (frei.) und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung in Verbindung mit der zweiten Berathung des von dem Abg. Dr. Reichensperger (Zentrum) eingebrachten Gesetzentwurfs betreffend Abänderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877, sowie der Strafprozeßordnung vom 1. Februar 1877 (Wieder-Einführung der Berufung) und in fernerer Verbindung mit dem mündlichen Bericht der Kommission für die Petitionen (Berichterfasser Abg. Temper [natlib.]).

Auch diese Gesetzentwürfe werden von den Antragstellern Abgg. Mundel (frei.) und Dr. Reichensperger (Zentr.) für die gegenwärtige Session zurückgezogen.

Nunmehr wendet sich das Haus zur zweiten Berathung des von dem Abgg. Hise und Gen. Gammlich Mitgliedern des Zentrums eingebrachten Antrages betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 (Befähigungsnachweis) in Verbindung mit dem Antrage Adermann (Zentr.) und Gen., denselben Gegenstand betreffend

und in Verbindung mit dem mündlichen Berichte der Kommission für die Petitionen (Berichterfasser Abg. v. Goldfuss [Reichsp.]).

§ 14, welcher in den Anträgen des Zentrums und der konservativen Partei identisch ist, lautet:

„Wer den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, muß der für den Ort, wo solches geschieht, nach den Landes-Gesetzen zuständigen Behörde gleichzeitig davon Anzeige machen.“

Die Diskussion wird auch auf § 14a ausgedehnt, der nach Vereinbarung zwischen den beiderseitigen Antragstellern folgenden gleichlautenden Inhalt hat:

„Den nachstehenden Handwerkern ist fortan der Beginn des selbstständigen Gewerbebetriebes nur dann gestattet, wenn sie den Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausübung der gewöhnlichen Arbeiten des betreffenden Gewerbes geführt haben. Diese Handwerker sind: Barbiers (Kassierer, Schäffler), Brunnenmacher (Brunnenbauer), Buchbinder, Buchdrucker, Bürstenbinder, Kombitoren und Pfefferkuchler und Lebkuchler (Lebkuchler), Drechsler, Färber, Feilenhauer, Friseur und Perrückenmacher, Gelb- und Rothgießer, Zinn-, Zink- und Metallgießer, Gerber, Glaser, Glodengießer, Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter, Gold-, Silber- und Metallschläger, Würtler, Handschuhmacher und Beutler, Hutmacher, Kammmacher, Klempner (Spengler), Korbmacher, Kürschner, Kupferschmiede, Maler und Bergolder und Lackirer, Maurer, Mechaniker, Optiker, Messer- und Zeugschmiede, Fleischer (Mäzger), Müller, Mühlenbauer, Nadler, Siedmacher, Posamentierer, Sonnen- und Regenschirmmacher, Sattler und Riemen- und Tischler, Seifenfabriker, Schlosser, Schmiede, Schneiber, Tischler (Schreiner), Stuhlmacher, Töpfer (Küchler), Schornsteinfeger, Schuhmacher, Schiffbauer, Seifenleder (Kerzenleber), Wachszieher (Wachsarbeiter), Seiler, Steinmetze, Stadtmuere, Tapetiere (Dekorateurs), Uhrmacher, Wagner (Rad- und Stellmacher), Weber und Wirker, Zimmerleute.“

Abg. Adermann (Zentr.) führt aus, man habe dem Antrage auf Einführung des Befähigungsnachweises immer die trüben Erfahrungen entgegengehalten, die man mit der gleichen Einrichtung in Oesterreich gemacht habe; er sei indessen in der Lage, an der Hand zuverlässigen Materials nachzuweisen, daß der Befähigungsnachweis dort thatsächlich ganz anders gewirkt habe, als die Gegner desselben zu behaupten belieben; Redner tritt hier eine größere Anzahl von Ausprägungen gewerblicher Korporationen in Oesterreich, resp. von Vorstehern derselben, aus denen ersichtlich, daß nach der Ueberzeugung der Betreffenden der Befähigungsnachweis sehr nützlich gewirkt habe, wenn auch anfänglich die Abgrenzung der gewerblichen Befugnisse vielfache Schwierigkeiten verursacht habe. Es sei somit klar, daß man in den interessirten Kreisen Oesterreichs und auch in denen des Handwerks selber zu der Ueberzeugung von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit des Befähigungsnachweises gelangt sei; daher sei es erforderlich, denselben auch endlich bei uns einzuführen, wenn auch im Anfang einige Schwierigkeiten zu überwinden sein würden.

Abg. Dr. Baumbach (deutschfrei.) bekämpft den Befähigungsnachweis, indem er namentlich wieder auf die Inkonvenienzen hinweist, welche auf dem Gebiete der Abgrenzung der einzelnen Gewerbe-Befugnisse entstehen würden, worauf der

Abg. Diehl (Zentrum) ausführt, daß die Bedenken des Vorredners in der Praxis sich mit Leichtigkeit beseitigen lassen würden und daß sich auch endlich die Handwerker, wie die übrigen Berufsstände enger zusammenschließen, und sich gegen Schädigung durch das Pflücker zum Schützen müßten; auf eine begünstige Anfrage des Redners erwidert

Bundeskommissar Geh. Rath Lohmann, daß die Erhebungen über die Befähigungsnachweisfrage im Gebiete des Bauhandwerkes noch nicht zum Abschluß gelangt seien.

Nachdem sich noch Abg. Duvigneau (natlib.) sehr energisch gegen die Einführung

des Befähigungsnachweises ausgesprochen hat, wird die Diskussion geschlossen.

§ 14 wird mit großer Majorität und darauf § 14a in namentlicher Abstimmung bei 1 Stimmenhaltung mit 116 gegen 114 Stimmen angenommen.

Für denselben stimmten die Rechte, das Centrum und vereinzelte Mitglieder der Reichspartei. § 14b, welcher folgenden Wortlaut hat: „Der Bundesrath ist ermächtigt, diesen Nachweis nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse zu erlassen oder auch für andere Gewerbe vorzuschreiben. In gleicher Weise kann der Bundesrath, in soweit in einzelnen Orten oder Bezirken für die genannten Handwerker andere Benennungen üblich sind oder bestimmte Arbeiten dieser Gewerbe die ausschließliche Beschäftigung besonderer Klassen von Handwerkern bilden, den Nachweis der Befähigung für dieselben besonders anordnen“ — wird mittels Auszählung mit 114 gegen 105 Stimmen angenommen.

Es folgt § 14c, welcher folgendermaßen lautet:

„Der Nachweis der Befähigung wird durch eine Prüfung geführt, welche, soweit nicht für einzelne Gewerbe besondere Prüfungs-Behörden bestehen, der Prüfungs-Ausschuss der im Bezirke des Ortes der Gewerbe-Ausübung bestehenden, nach Maßgabe der Bestimmungen der Gewerbeordnung §§ 97 bis 104 gebildeten Junung unter dem Vorstehe eines obrigkeitlichen, stimmberechtigten Kommissars abzuhalten hat.“

Abg. Schmidt-Ebersfeld (deutschfrei.) bekämpft den Paragraphen als „zünftlerisch“.

Abg. v. Klotz-Regow (deutschkons.) führt im Gegensatz zu den Ausführungen des Vorredners aus, daß die Bestimmungen des Paragraphen gerade dazu dienen würden, das Handwerk wieder auf diejenige Höhe zu bringen, die es in früheren Zeiten besaßen.

Hierauf wird § 14c in namentlicher Abstimmung bei 1 Stimmenhaltung mit 114 gegen 110 Stimmen angenommen.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und Antrag betreffend die Soantagefrage.

Schluß 5 1/2 Uhr.

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhaus.

28. Plenarsitzung vom 29. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

### Tagesordnung:

Erste Berathung des Antrages des Prinzen v. Arenberg (Zentrum), unterstützt von den Mitgliedern des Zentrums. Derselbe lautet in seinem einzigen Artikel:

„Haben Niederlassungen von Orden oder ordensähnlichen Kongregationen, welche auf Grund des Gesetzes betreffend die geistlichen Orden und ordensähnlichen Kongregationen der katolischen Kirche vom 31. Mai 1875 aufgelöst sind, zur Zeit ihrer Auflösung Korporationsrechte besaßen, so erhalten für diejenigen dieser Niederlassungen, welche auf Grund der Befehle über Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze vom 14. Juni 1880, vom 31. Mai 1886 und vom 29. April 1887 wieder zugelassen sind oder zugelassen werden, die Korporationsrechte wieder Rechtsgeltung. Diese Rechtsgeltung tritt, soweit sie nicht nach bestehendem Rechte schon früher eingetreten ist, für die bereits vor der Rechtskraft dieses Gesetzes zugelassenen Niederlassungen mit Eintritt dieser Rechtskraft, für die Niederlassungen, welche später zugelassen werden, mit deren Zulassung in Kraft.“

Abg. Prinz v. Arenberg (Zentr.) erklärt zunächst, daß es ihm fern liege, eine kirchenpolitische Debatte anzuregen; es handele sich in seinem Antrage lediglich um Befestigung völlig unhaltbar gewordenen Zustände. Die betreffenden Orden seien zum großen Theile bereits zurückgeführt, aber immer werde ihr Vermögen noch weiter verwaltet, und die Kontrolle über diese Verwaltung sei eine äußerst schwierige, die Zahlungen erfolgen immer erst nach vielen Umständen; er und seine politischen Freunde verlangten keine Konzessionen, sondern Recht und Rechtssicherheit. (Beifall im Zentrum.)

Minister v. Pfeiler: Die Staatsregierung

ist der Ansicht, daß der § 4 der vorjährigen kirchenpolitischen Gesetze der Ausführung große Schwierigkeiten entgegensteht. Die Situation läßt sich, nachdem alle Niederlassungen mit ihren Ansprüchen hervorgetreten sind, übersehen; wir haben uns darüber schlüssig gemacht, daß dem Landtage eine Novelle vorgelegt werden soll, durch welche den betreffenden Niederlassungen die Korporationsrechte widergegeben werden sollen. Die Vorarbeiten zu dieser Vorlage sind bereits im Gange und dürften bald dem Abschluß nahe sein. (Beifall.)

Nachdem Abg. Hagens (natlib.) den Uebergang zur Tagesordnung beantragt, schließt sich Abg. Prinz v. Arenberg (Zentr.) unter Vorbehalt diesem Antrage an, worauf das Haus zur Tagesordnung übergeht.

Nach Beledigung einiger Petitionen folgt die Berathung des Antrages Hise (Zentr.) auf Veröffentlichung der Jahresberichte der Fabrikinspektoren, welchen die Budgetkommission mit Rücksicht auf die etwa 20,000 Mark betragenden Kosten der Veröffentlichungen abzulehnen beantragt.

Nach nicht unerheblicher Diskussion, in welcher Staatsminister v. Böttcher die Behauptung des Mitantragstellers Dr. Lieber (Zentrum), als ob die aus den Berichten zusammengestellten General-Berichte der erforderlichen Objektivität entbehren, als völlig ungerechtfertigt zurückweist, tritt das Haus dem Antrage der Kommission bei.

Dasselbe ist der Fall bezüglich mehrerer Petitionen, welche sämtlich im Sinne der vorliegenden Kommissions-Beschlüsse erledigt werden.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats.

Schluß 3 Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 29. Februar. In Karlsruhe fand heute die feierliche Beisetzung des Prinzen Ludwig Wilhelm unter großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Nach dem Trauergebet in der Schlosskirche wurde der Sarg in den Leichenwagen gehoben und in feierlichem Zuge, der sich um 12 Uhr unter dem Geläute sämtlicher Glocken in Bewegung setzte, nach der Stadtkirche überführt. Eine Abtheilung der Leibgrenadiere eröffnete den Zug; an dieselbe schlossen sich die Dienerschaft des Verstorbenen sowie die Kammerherren und Junker. Generals des badiſchen Armeekorps trugen vor dem Leichenwagen die Orden des Verstorbenen. Zu Seiten des sechsſpännigen Leichenwagens befanden sich die Kammerherren und vier Stabsoffiziere, welche das Bahrtuch trugen. Der Großherzog und die übrigen fürstlichen Herrschaften folgten in Wagen. Diesen schlossen sich an die Flügeladjutanten des Prinzen, die Ober- und Hofmarschall, die Abgeordneten der fremden Fürstlichkeiten, Mitglieder des Staatsministeriums, die Präsidenten des Landtags, als Stellvertreter des kommandirenden Generals, Generalleutnant v. Petersdorff, die Generalität und Vertreter der Stadt. Eine Abtheilung des Grenadierregiments schloß den Zug. Als letzterer in der Stadtkirche anlangte, begann Orgelspiel. Nach einem hierauf folgenden Choralgesang hielt Prälat Doll die Trauerrede. Die Großherzogin und die fürstlichen Damen wohnten der Trauerfeier in der Hofloge bei. Nach der Trauerrede wurde der Sarg unter Kanonendonner und Gesang in die Gruft versenkt, wo die Leiche in Anwesenheit der höchsten Herrschaften eingesegnet wurde. Der größte Theil der Geshäfte blieb geschlossen, die Bailons der Häuser derjenigen Straßen, welche der Trauerzug passirte, waren schwarz verhängt. Auf dem Marktplatz war die Trauerparade aufgestellt.

Es wird jetzt auch offiziell bestätigt, daß der Reichstag, unter Verzicht der Regierung auf die Einbringung des Altersversicherungsgesetzes und des Genossenschaftsgesetzes, in der ersten März-Session geschlossen werden wird.

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht ein Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts, betreffend die Entlassung eines Grundbesizers aus dem Amt eines Gemeindefürstlichen, weil er vor der am 21. Februar v. J. stattgehabten Reichstagswahl durch Vertretung von Stimzetteln die Befrei-

lungen der polnischen Nationalpartei, welche auf  
Lösung von Theilen des Staatsgebietes behufs  
Gründung eines eigenen Polenreichs gerichtet seien,  
unterstützt und dadurch die Pflichten seines Amtes  
verlegt, sowie des für dieses erforderlichen Ver-  
trauens sich unwürdig gezeigt habe.

Die Goldfunde in Südwestafrika haben  
in den technischen und bergmännischen Kreisen  
Deutschlands großes Interesse hervorgerufen. Es  
ist jetzt nicht mehr zu bezweifeln, daß in Süd-  
westafrika sich reichhaltige und ausgedehnte Gold-  
lager befinden, deren bergmännische Abbauung sich  
als lohnend erweisen dürfte. Jede neue Post  
bringt Nachrichten über neue wichtige Goldfunde.  
Außer den ersten bedeutenden Funden bei Tsoabis  
am Swacop, etwa 20 deutsche Meilen von der  
Küste entfernt, sind neuerdings sehr bedeutende  
und ausgedehnte Goldriffe, welche sich circa 5  
Kilometer an der Oberfläche der Erde in beträcht-  
licher Ausdehnung erstrecken, in einer Entfernung  
von 10 deutschen Meilen von der Küste gefun-  
den worden. Nicht bloß im Swacopthal, sondern  
auch südlich von demselben im Kuissthal und  
ebenfalls nördlich in einem Nebenthal des Swa-  
cop, im Kharthal, sind solche ausgedehnte Gold-  
riffe konstatirt. Dort finden sich namentlich sehr  
bedeutende Lagerungen von Grünstein, die Gold  
enthalten, und außerdem kommen in diesem Ge-  
biet auch edle Steine, namentlich Zaphir, Chal-  
cedon und Diamanten vor. Südwestafrika ver-  
spricht daher nach diesen Nachrichten ein deutsches  
Kalifornien zu werden. Da die früheren Expe-  
ditionen keine edlen Metalle gefunden haben, so  
ist die Annahme wohl nicht unberechtigt, daß die-  
selben nicht zweckmäßig zusammengefaßt und ihrer  
Aufgabe nicht gewachsen waren, denn nicht jeder  
Reisende und sich Techniker nennende Forscher ist  
dazu geeignet. Wir können nun die erfreuliche  
Thatsache melden, daß sich seit Kurzem in Berlin  
eine Gesellschaft gebildet hat, welche aus techni-  
schen sachverständigen Kreisen hervorgegangen ist,  
an deren Spitze eine renommirte Persönlichkeit  
steht, die als Autorität auf diesem Gebiete gilt  
und von vielen Unternehmern zu Rathe gezogen  
wird. Diese Gesellschaft rüstet eine wissenschaft-  
liche Expedition aus, um zuverlässige Erforschun-  
gen über die bergmännische Abbaufähigkeit jener  
entdeckten Goldlager anzustellen. Die Leitung die-  
ser wissenschaftlich-technischen Expedition wird eine  
auf dem geologischen und geographischen Gebiete  
anerkannte Autorität übernehmen, zwei geübte  
und im Goldbergbau praktisch erfahrene Berg-  
ingenieure werden denselben begleiten. Das für  
diese wissenschaftliche Expedition erforderliche Ma-  
terial ist zum Theil aus technischen Kreisen, zum  
Theil von Freunden der Kolonialpolitik aufge-  
bracht. Es ist sehr erfreulich, daß gerade von  
Kreisen, welche in erster Linie dazu berufen sind,  
klarheit über die mineralischen Verhältnisse Süd-  
westafrikas zu verbreiten und die nicht durch be-  
sondere Interessen dabei beeheligt sind, die Ini-  
tiative zu einer solchen wissenschaftlich-technischen  
Expedition ergriffen ist. Mit Recht muß man  
auf das Resultat dieser Expedition gespannt sein,  
da dieselbe unzweifelhaft ein wahrheitsgemäßes  
und objektives, ohne jede Voreingenommenheit oder  
persönliches Interesse beeinflusstes Urtheil fallen  
und in der Lage sein wird, über die minerali-  
schen Schätze Südafrikas ein maßgebendes Urtheil  
abzugeben.

#### Ungland.

Paris, 28. Februar. Das Mandat, das  
der ehemalige Bonapartist anwandte, um dem  
General Boulanger in einigen Departements zur  
Deputirtenwahl zu verhelfen, macht noch viel von  
sich reden. Man ist sehr geneigt, dasselbe als ein  
von den Anhängern des ehrgeizigen Mannes ge-  
plantes und mit seinem Bewußtsein in Scene ge-  
setztes Unternehmen anzusehen. Die opportunisti-  
schen Blätter haben hervor, das Telegramm des  
Generals an den Kriegsminister, in welchem er  
gegen jede Aufstellung seiner Kandidatur feierlich  
protestirt, laute etwas kleinlaut; es hiesse nur in  
denselben: „Ich bin und bleibe den Wahlpflichtigen  
des 26. Februar gänzlich fern.“ Wenn  
der General wirklich nicht um die Umtriebe des  
Herrn Thiebaut gewißt hätte, dann hätte er wohl  
mehr die Sprache der Entrüstung geführt. Im-  
merhin soll die Zusammenbringung der 54,671  
Stimmen, die auf ihn gefallen, gegen 45,000  
Franke gekostet haben.

Auch an eine Kandidatur des alten Revolu-  
tionärs Felix Pyat hatte man bei den letzten  
Wahlen gedacht, und zwar hatte derselbe von den  
Sozialisten Marcellus eine Einladung erhalten,  
die Vertretung von Marseille in der Kammer zu  
übernehmen. Er antwortete denselben aber mit  
folgender Ablehnung: „Danke, vielen Dank für  
die mir in meinem Alter zu schwere Bürde!  
Wenn man, wie ich, 77 Jahre alt ist und davon  
60 Jahre dem Dienste des Volkes gewidmet, wenn  
man die Ehre, drei Mal der Vertretung von Paris  
gewesen zu sein, mit 30 Jahren Verbannung,  
mit lebenslänglicher Deportation und selbst mit  
einer Verurtheilung zum Tode bezahlt; wenn man  
die Krone in den Staub geworfen, den Thron  
verbrannt, die Vendomesäule und die Lullorien  
niedergelegt hat, dann hat man ein Recht auf  
Ruhe und kann der jüngeren Generation zurufen:  
Jetzt ist es an Euch, das Uebrige zu thun. Wenn  
mir daher das Mandat eines Vertreters von  
Marseille nur angeboten wird, dann ziehe ich es  
vor, meine Platz am „Cri du peuple“ zu behal-  
ten. Sollte mir das Mandat dahingegen aufge-  
bietet werden, dann werde ich den Pflichten, die  
dasselbe auferlegt, mit demselben Eifer, wenn auch  
nicht derselben Thätigkeit wie früher nachkommen

und mich allen Gefahren, die damit verbunden,  
aussetzen. Sozialisten von Marseille, Das, was  
ich mir zum Wohle des Volkes, der Republik  
und Frankreichs antrage, das ist das imperative  
Mandat der Revolution gegen das dreifache Bünd-  
niß der Fürsten, der Priester und Herren dieser  
Welt. Brudergruß und Heil! Felix Pyat.“

#### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. März. In Beantwortung des  
von den hiesigen städtischen Behörden aus Anlaß  
des Jahreswechsels an den Kronprinzen gerichteten  
Glückwunschtelegramms ist gestern über  
Berlin folgendes Telegramm an den Herrn Ober-  
bürgermeister Haken eingegangen:

Dem Magistrat beehre ich mich im höchsten  
Auftrage in Erwiderung der Sr. kaiserlichen  
Hoheit dem Kronprinzen zum Jahreswechsel aus-  
gesprochenen guten und wohlgeleiteten Wünsche  
den aufrichtigen Dank höchstpersönlich für dieses  
Zeichen treuer und theilnehmender Gesinnung sehr  
ergebenst zu übermitteln.

San Remo, 6. Januar 1888.

v. Kessel,

Major und persönlicher Adjutant.

Ueber das Vermögen der Zigarren-  
fabrikanten Wittve E. Kieß hierseits ist das  
Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann H.  
Wöhl ist zum Konkursverwalter ernannt.

Die Mitglieder des Gläubiger-Aus-  
schusses, welche verabsäumt haben, die von der  
Gläubigerversammlung beschlossene Hinterlegung  
der von dem Konkursverwalter vereinnahmten  
Gelder zu kontrolliren, bezw. auf dieselbe zu drin-  
gen, haften, nach einem Urtheil des Reichs-  
gerichts, 1. Zivilsenat, vom 21. Januar d. J.,  
im Falle der Unterschlagung dieser Gelder seitens  
des Konkursverwalters für den der Konkursmasse  
dadurch erwachsenen Schaden. Sie haften wegen  
ihrer Pflichtverletzung solidarisch, und der an  
Stelle des früheren Konkursverwalters neu er-  
nannte Konkursverwalter ist zur Klageerhebung  
gegen sie befugt, ohne dazu einer Genehmigung  
des neu ernannten Gläubigerausschusses zu be-  
dürfen.

#### Landgericht. Strafkammer 1.

Sitzung vom 1. März. — Das Loos von  
Pflegekindern ist bekanntlich nicht immer ein be-  
neidenswerthes, aber selten dürfte eine so schau-  
derhafte, unmensliche Behandlung von Pflege-  
kindern vorgekommen sein, wie solche heute in  
einer Verhandlung gegen die 16 Jahre alte un-  
verehelichte Louise Auguste Henriette B. i. S. aus  
Wollin zur Sprache kam. Die Fischhändler Ven-  
der'schen Eheleute in Wollin sind kinderlos und  
als eines Tages der blinde Leiermann Laesch mit  
Frau und zwei Kindern in Wollin ankam, em-  
pfielen die B.'schen Eheleute Mitleid und nach-  
men die Kinder ohne Entgelt zu sich. Doch der  
Beruf der Eheleute hielt sie oft wochenlang von  
Hause fern und die Pflege und Erziehung der  
beiden Pflegekinder mußten der Angeklagten,  
welche gleichfalls in dem Hause Aufnahme gefun-  
den hatte, überlassen werden. Diese kam ihrer  
Pflichtung jedoch in einer ganz unverantwort-  
lichen Weise nach, denn anstatt den Kleinen mit  
Liebe und Freundlichkeit entgegen zu kommen, ließ  
sie denselben fortwährend eine wahrhaft unmen-  
schliche Behandlung zu Theil werden. Sowohl das  
10jährige Mädchen, wie der erst 2 1/2 Jahre alte  
Kostav Laesch wurden auf die gräßlichste Weise  
gemißhandelt; mit dicken Tauenden, Pantoffeln  
und einem geschnittenen Reppbeutel schlug sie auf  
alle Körpertheile der Kinder und das 10jährige  
Mädchen bedauerte sogar heute, daß der kleine  
Bruder mit Brenneisen auf den bloßen Körper  
geschlagen worden sei, selbst in der Nacht wurden  
diese Mißhandlungen fortgesetzt und die Nachbarn  
wurden wiederholt durch das Geschrei der Kinder  
aus dem Schlafe erweckt. Endlich kam die Sache  
zur Anzeige bei der Behörde und der 2 1/2 Jahre  
alte Knabe wurde einem Arzt zur Untersuchung  
vorgeführt. Diese hatte zur Folge, daß die Kin-  
der sofort in andere Pflege gegeben wurden, denn  
es fand sich am ganzen Körper, außer den Fuß-  
sohlen, keine Stelle, welche nicht mit blutunter-  
laufenen Strichen bedeckt; das Gesicht war voll-  
ständig geschwunden und zeigte Hautrisse und  
blutige Stellen und kam der Arzt zu der Ansicht,  
daß die Mißhandlung in einer schauerhaften,  
unmenslichen Weise ausgeführt sein müsse. —  
Gegen die Weibe wurde nun Anklage erhoben und  
da die Beweisaufnahme die Anklage in vollem  
Umfange bestätigte, beantragte der Herr Staats-  
anwalt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.  
Der Gerichtshof erkannte auch diesem Antrage ge-  
mäß, indem er annahm, daß hier eine dauern-  
de gräßliche Mißhandlung vorliege, von Ausübung  
der Zucht könne dabei nicht die Rede sein, son-  
dern die Angeklagte habe mit wahrer Lust und  
bösem Herzen auf das Kind eingewirkt und in  
den Schmerzen desselben ihr eigenes Vergnügen  
gehabt. Unter diesen Umständen habe die Ange-  
klagte trotz ihrer Jugend eine harte Strafe tref-  
fen müssen, denn nach ihrem ganzen Auftreten  
während der Verhandlung könne es keinem Zwei-  
fel unterliegen, daß sie die zur Strafbarkeit ihrer  
Handlungen erforderliche Einsicht besessen habe.

Gestern Mittag fuhr in Bredow ein  
mit Mehl beladener Wagen den steilen Berg am  
„Bullau“ hinauf, der Führer des Wagens hatte  
wohl die Bremse zu spät angebracht, denn als er  
den Hemmschuh unter das Rad bringen wollte,  
begann der Wagen schnelles Tempo zu fassen,  
der Führer geriet in die Räder und wurde  
oberhalb der Weins überfahren. In Folge der  
erhaltenen schweren Verletzungen ist derselbe gestern  
Abend bereits verstorben.

Auf die von Herrn Aug. Fod an den  
Magistrat gerichtete Anfrage, ob derselbe geneigt  
sein würde, das städtische Wiesenterrain am  
Dunzig, bezüglich dessen mit der deutsch-russischen  
Naphta-Import-Gesellschaft Verhandlungen gepflo-  
gen sind, für die festgesetzte Jahrespacht von  
3000 Mark an ihn zu verpachten, ist, wie die  
„Dffice-Ztg.“ hört, von Seiten des Magistrats  
an Herrn Fod eine Antwort dahin ergangen, daß  
er sich zunächst erklären möge, zu welchem Zweck  
er das gedachte Terrain zu verwenden gedenke.

#### Eingesandt.

Besonders merkwürdig und in die Augen fallend  
ist es, daß bei Schneefall und eintre-  
tendem Thauwetter, ebenso bei Glätte  
der Bürgersteige vor den öffentlichen Ge-  
bäuden und auf den Plätzen der Schnee viel länger  
liegen bleibt, als vor Privathäusern. Der  
einzelne Hausbesitzer wird mit einer gewissen  
Strenge angehalten, bis zu einer bestimmten Zeit  
die Befestigung des Schnees und die Reinigung  
der Bürgersteige zu besorgen, während viele Haus-  
besitzer dieselbe Stränge an jenen Orten vernachlässigen.  
Dies verletzt das Rechtsgefühl des Publikums, in-  
dem man der Ansicht ist, daß einem Recht ist,  
was dem andern billig. Sollte es dem ein oder  
andern immer nicht möglich sein, die Reini-  
gung und Abfuhr für die ganze Stadt rechtzeitig  
zu bewirken, was ja immerhin möglich sein mag,  
so dürfte es nicht unpraktisch sein, diese Arbeit  
getheilt nach den Stadtrivieren zu vergeben. Es  
würde dann auch wohl nicht theurer kommen als  
jetzt, nämlich 54,000 Mark. — r.

#### Kunst und Literatur.

Geschichte des römischen Kaiserreichs von  
der Schlacht bei Actium und der Eroberung  
Egyptens bis zum Einbruch der Barbaren von  
Viktor Duruy. Uebersetzt von Professor  
Dr. Gustav Herzberg. Mit circa 2000  
Illustrationen. 64. — 67. Heft à 80 Pf. Ver-  
lag von Schmidt u. Günther in Leipzig.

Diese vier Hefte enthalten folgende Kapitel:  
Pertinax und Didius Julianus Septimius Seve-  
rus. Kriege gegen Niger Albinus und die Par-  
ther. Der neue Hof. Plantianus und Julia  
Domna. Gesehgebung und Verwaltung. Papinian.  
Von den 85 Tafeln und Textbildern erwähnen  
wir hier nur einige der interessantesten, als: Villa  
der Quinctilier, Die vassianische Diana, Commo-  
dus, Standbild eines jungen Athleten, Kaiser  
Pertinax, Pöscennius Niger, Marmorbüste des  
Septimius Severus, Der Schillerhäufen des Per-  
tinax, Standbild des vergifteten Pertinax, Lei-  
chensparade der Ritter beim Leichenbegängniß eines  
Kaisers, Silbermünze von Antiochia, Bronzemünze  
von Jerusalem, Gefangener Parther, Septimius  
Severus und sein Sohn Caracalla, Büste  
des Clodius Albinus auf dem Capitol. Der  
Partherkönig steht aus Resopon. Basrelief vom  
Triumphbogen des Septimius Severus, Die  
Victoria opfert zur Feier der römischen Siege  
einen Stier (Louvre), Römische Brücke in Syrien,  
Julia Domna, Gemahlin des Septimius Severus  
(Capitol), Ruinen von Baalbek: Tempel des  
Zeus, Plantilla des Caracalla Gemahlin, Caracalla  
mit dem Lorbeerkränze, Apollonius von Tyana,  
Marmorstandbild der Julia Soämias als Venus,  
zu Palmyra auf dem Plage des antiken Marktes  
gefunden, Der Arzt und Philosoph Galenus etc.  
[49]

Aus dem Verlag von Carl Krabbe in  
Stuttgart liegt ein Bändchen vor, so zierlich,  
so kunstig, so gracie — Schillers Gedichte,  
Miniatursangabe in reizendem Liebhaber-Einband,  
28 Bogen mit schöner deutlicher Schrift auf  
prächtigem holzfreien Papier gedruckt, Preis 3 M.  
Es ist sicher wohlgeihan, Schillers Gedichte, die  
wir alle zu kennen glauben, und in denen wir  
doch immer wieder Neues finden, in einem an-  
muthigen Bändchen zu bieten. Wir empfehlen  
das Prachtbändchen allen unsern Lesern. [44]

#### Aus den Provinzen.

Wolgast, 27. Februar. Trotz der an-  
haltenden strengen Kälte ist das Eis auf dem  
hiesigen Binnenstrome noch nicht durchweg sicher,  
namentlich giebt es kurz vor der Ausmündung  
desselben in die Ostsee noch manche offene Stellen.  
Dagegen ist das Eis bis zum Ruden in Folge  
der vom Winde auseinander geschobenen und  
dann zusammengepresenen Eisschollen so stark, daß  
dasselbe mit beladenem Fuhrwerk passirt werden  
kann; auch vom Ruden bis zur Die ist die Eis-  
fläche so dick, daß selbige von Fußgängern be-  
nutzt wird. Die auf der Die stationirten Booten,  
welche von der Haupt-Poststation in Theßow  
alle acht Tage abgelöst zu werden pflegen, haben  
da ihre Ablösung durch den Theßower Posten-  
dampfer der Eisverhältnisse wegen nicht geschehen  
konnte, nunmehr ihre Station einzuweilen ver-  
lassen und sind zu Fuß über das Eis nach  
Theßow gegangen. Von der Die aus westwärts  
ist in unbeschbarer Entfernung das Wasser mit  
einer festen Eisschicht belegt.

#### Bermischte Nachrichten.

(Königliche thierärztliche Hochschule zu  
Hannover.) Die Zahl der im Wintersemester  
1887-88 an der hiesigen thierärztlichen Hoch-  
schule immatriculirten Studierenden beträgt 194,  
wovon noch 10 Hospitanten treten, so daß im  
Gesamten 204 Schüler vorhanden sind. Es ist dies  
die höchste Frequenz, welche die Anstalt während  
ihres 110jährigen Bestehens erreicht hat.

(Zu dann!) In Dofata meldete sich

vor Kurzem bei einer Posterspreßcompagnie eine  
rüftige Frau als — Fuhrmann. „Können Sie denn  
auch mit Eßeln umgehen?“ fragte der Posthalter. Ein-  
halb folgte, halb verächtliches Lächeln umspielte die  
noch vollen Lippen, als sie antwortete: „Nah:  
Wenn man, wie ich schon 3 Mal verheiratet  
war . . .“ Der Posthalter ließ die Frau nicht  
ausreden, er engagierte sie sofort.

(Lokalpatriotismus.) Man leunt dem  
Haug des Süßwasser zur Großsprecherel. Ein  
Kandidat aus Bourdeux legt in Paris ein Examen  
ab. „Welches sind die Hauptflüsse der Gi-  
ronde?“ — „Die Garonne, die Dordogne und  
— der Atlantische Ocean, welcher sich beim Bec  
d'Ambas in die Gironde ergießt.“

(Vor'm Löwenkäfig.) Mann (zu seiner  
überaus häßlichen Frau): „Anna, geh' weg,  
steht denn nicht, der Löw' thut sich graulen und  
traut sich nicht r'aus, und die Leut' wollen ihn  
doch gern sehen!“

#### Schiffsbewegung.

— Der Schnelldampfer „Julba“, Kapit. A.  
Kings, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen,  
welcher am 18. Februar von Bremen abgegangen  
war, ist am 27. Februar wohlbehalten in Newport  
angekommen.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

#### Telegraphische Depeschen.

Karlruhe 29. Februar. Se. königliche  
Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen wird heute  
Nacht 1 1/2 Uhr von hier nach San Remo ab-  
reisen.

Strasbourg i. E., 29. Februar. Der  
Professor Dr. Kaufmann ist heute hier wieder ein-  
getroffen.

Paris, 29. Februar. Deputirtenkammer.  
Bei der Berathung über das Budget des Aus-  
wärtigen kommt Marquis von Breteuil auf die  
durch die Tripelallianz geschaffene Lage zu-  
sprechen, erklärt, daß Auslande gegenüber gebe es  
weder Monarchisten noch Republikaner, und be-  
tont die Nothwendigkeit, der Unabständigkeit des  
Ministeriums, namentlich dem des Krieges und  
der Marine ein Ende zu setzen; die Rechte warte  
niemals Schwierigkeiten schaffen, weil sie stets die  
Interessen des Vaterlandes höher stellen werde,  
als die der Partei. Dem Kaiser von Rußland  
müßte Frankreich seine Sympathien bezeigen,  
ohne jedoch dieselben zu übertreiben. Redner  
freut sich, daß die Mißverständnisse mit England  
beseitigt seien; auch gegen Italien habe Frank-  
reich kein Uebelwollen. Redner schließt: Zeigen  
wir, daß die Nation den Frieden will, aber den  
Krieg nicht fürchtet; weisen wir jede Idee eines  
Offensiv-Krieges zurück.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung recht-  
fertigte der Minister des Auswärtigen, Florens,  
den Angriffen des Deputirten de la Ferronnays  
gegenüber die bezüglich des Suezkanals und der  
Neuen Hebriden abgeschlossene Konvention und er-  
klärte, es gebe neben der Suezkanalfrage noch  
eine von dieser sehr verschiedene ägyptische Frage.  
Frankreich habe das größte Interesse daran, dem  
Kanal einen internationalen Charakter zu geben,  
deshalb habe die Regierung die Bewilligung der  
Konvention veranlaßt, welcher die Kammer gewiß  
zustimmen werde. (Zustimmung)

Paris, 29. Februar. Deputirtenkammer.  
Im weiteren Verlauf der Berathung über das  
Budget des Auswärtigen beantragte Minister  
Florens die Wiederherstellung des Budgetpostens  
für die französische Botschaft beim päpstlichen  
Stuhle, welche von der Budgetkommission gefret-  
chen worden ist. Die gegenwärtigen Verhältnisse  
verlangten gebieterisch die Wiederherstellung dieser  
Botschaft. Alle Staaten, welche Schwierigkeiten  
in ihren Beziehungen zum Vatikan gehabt hätten,  
knüpften ihre diplomatischen Beziehungen zu dem-  
selben wieder an. Der Einfluß Frankreichs im  
Orient werde von europäischen Mächten angegrif-  
fen; ein ganz besonderes Aktionsmittel Frank-  
reichs im Orient sei die Botschaft beim Vatikan.  
Ihre Abschaffung vortraz, hiesse beschließen, daß  
die Kinder in den Schulen der Leoanten künftig  
nur italienisch lernten. Es sei dies eine Frage  
des Patriotismus, welche die Kammer verstehen  
werde. (Zehnrüch's Zeichen der Zustimmung.)  
Belleau sprach gegen die Bewilligung, Minister-  
präsident Liard unterstützte die Ausführungen  
Florens. Der Budgetposten für die Botschaft  
beim Vatikan wurde sodann mit 294 gegen 240  
Stimmen wiederhergestellt.

Rom, 29. Februar. Eine Meldung aus  
Massowa zufolge unternahm General Baldissera  
gestern mit zwei Bataillonen Verfolgung und  
einer Abtheilung Irregulärer eine Reconnoissance  
bis Milet, fand aber kein Anzeichen eines Durch-  
zuges der Abessinier.

London, 29. Februar. Unterhaus. In  
der heute fortgesetzten Berathung über die Ab-  
änderung der Gesehäftsordnung wurden die An-  
träge der Regierung bis zur zwölften Resolution  
einschließlich, theilweise mit Amendments ange-  
nommen, welche von der Regierung acceptirt wur-  
den. Dieselben bestimmen, daß der Präsident bei  
verschleppenden Anträgen von der namentlichen  
Abstimmung absehen kann, und daß die zweite  
Lesung der Antwort-Adresse auf die Thronrede  
wegfällt. Die weitere Debatte wurde bis Dienstag  
vertagt.

London, 29. Februar. Der parnellische  
Deputirte Byns ist heute in Clonmel wegen einer  
aufrührerischen Rede zu 6 Wochen Gefängnis-  
verurtheilt worden. Derselbe legte sofort Bero-  
fung ein.

# Der Prinzessenthurm.

Novelle von A. v. Limburg.

17)

"Vorsicht ist gewiss in den jetzigen unruhigen Zeiten sehr zu rathen," meinte der alte Diener zustimmend; "das Schloß liegt ganz allein und es treibt sich viel schlechtes Gesindel umher. Aber Komtesse dürfen ganz ruhig sein, und hier im Thurm kann Niemand etwas anhaben; wir sind hier so sicher wie in Abraham's Schloß und könnten allenfalls eine förmliche Belagerung aushalten. Außer dieser Thüre sind bis zu beträchtlicher Höhe weder Fenster noch sonstige Oeffnungen in den kolossal starken Mauern und — betrachten allenfalls eine förmliche Belagerung auszuhalten. Außer dieser Thüre sind bis zu beträchtlicher Höhe weder Fenster noch sonstige Oeffnungen in den kolossal starken Mauern und — betrachten allenfalls eine förmliche Belagerung auszuhalten. Außer dieser Thüre sind bis zu beträchtlicher Höhe weder Fenster noch sonstige Oeffnungen in den kolossal starken Mauern und — betrachten allenfalls eine förmliche Belagerung auszuhalten."

Lory horchte nur mit theilweisem Interesse auf diese Auseinandersetzungen; von einem so gewaltigen Attentat, wie das Erbrechen einer festen Thüre gewesen wäre, konnte ja überhaupt nicht die Rede sein; nur ein hinterlistiges Einschleichen oder sonst Eindringen war von jenem Menschen zu befürchten, und hiergegen — Lory beachtete erst in diesem Augenblicke den seine Herrin mit Freuden begrüßenden Nylo — war ja ihr treuer Hund eigentlich der zuverlässigste Wächter. "Ja, du gutes Thier," murmelte sie, indem sie sich herabbeugte und liebevoll sein lockiges Fell streichelte, "wie konnte ich dich auch einen Augenblick vergessen, da du mich doch schon ein Mal vor ihm beschützt hast! Aber nun leg'

dich nieder, bis ich dich morgen beim Ausreiten mitnehme."

Das kluge Thier verstand seine Herrin anscheinend; es kroch zu seinem Lager hin, das ihm auf einem Balken hinter dem Treppenvorsprung bereit war. Er wußte ganz gut, daß er hier unten bleiben mußte und die Wohnung seiner Herrin nicht betreten durfte.

Eva hatte sich, wie sie es im Geheimen nannte, einen freien Morgen gemacht, indem sie sich von der Baroness davon disponieren ließ, die sie, wie gewöhnlich, bei ihren wirtschaftlichen Expeditionen zu begleiten und zu unterstützen. Das junge Mädchen liebte die häuslichen Arbeiten ganz und gar nicht und begriff nicht, daß eine Dame, der so viel Dienerschaft zu Gebote stand, sich doch persönlich um alle ihre langweiligen Details kümmern und sogar selbst thätig mitzugriff.

Eva hatte sich die ausschweifendsten Ideen von dem Leben einer vornehmen Dame gemacht; sie dachte daß auf dem Sopha liegen und Romane lesen, sich von und Gesellschaften besuchen das Leben derselben genussvoll und höchst angenehm ausfülle, und konnte sich nicht genug darüber wundern, daß Fräulein Elisabeth und die Komtesse sich ihr Tagewerk eben so präzis eingeheilt hatten wie ganz gewöhnliche Leute, die um's Brod arbeiten.

Jeden Tag widmete die alte Dame mehrere Stunden Morgens dem Hauswesen; man konnte sie dann, eine große weiße Schürze über dem hübschen, einfachen Morgenkleide, rüstig in Küche und Keller, Vorrathskammern und unbewohnten Zimmern thätig sehen. Da galt es, die reichen Schätze an Leinen und Silberzeug zu kontrolliren und gehörig in Stand zu erhalten, Betten zu sonnen und Möbel, die nicht gebraucht wurden, vor Beschädigung durch Motten u. s. w. zu schützen, die Winkkeller und die großen Vorräthe von Rosarven nachzusehen und zu ergänzen. Jeder Tag brachte seine neue Arbeit, und es würde der Baroness Befriedigung gewährt haben, wenn sie

wahrgenommen, daß ihre junge Gesellschafterin wenigstens Interesse an diesen Sachen verrathen hätte, Lust und Liebe zu Arbeiten, welche ihrer Sphäre nicht so fern ständen, wie Musik und Lectüre.

Frau Katharina Dohrmann mochte Fehler bafsen, welche sie wollte, sie war wenigstens akkurat und fleißig im Hause, und in diesem Sinne hatte sie auch ihre Tochter erzogen, nur daß der Eifer die Freude an Arbeit und erster Beschäftigung fehlte.

In neuer Offenherzigkeit hatte Eva eines Tages ihrer Verwunderung über die Gewohnheiten der beiden Damen Luft gemacht. Die Baroness antwortete ihr freundlich: "Ich würde das reiche Inventar der Familie, welches seit Generationen die Frauen unseres Hauses mit Liebe und Sorgfalt angehäuft haben, fahrlässig auf's Spiel setzen, wollte ich es der Sorge von Mietdingen überlassen; und dann, glauben Sie mir, liebe Eva, nur in einer geregelten Thätigkeit, in der Freude an nützlichen Schaffen findet der Mensch wahre, innere Befriedigung. Ich kann es daher nur in hohem Grade billigen, daß meine Nichte sich hier in Loßek auch schon ein Feld geschaffen hat für ihre Liebe zur Arbeit und zur Wohlthätigkeit."

Die Komtesse hatte sich seit einiger Zeit mit der jungen Pastorin, welche ihr gleich sehr sympathisch gewesen war, in Verbindung gesetzt, um im Verein mit dieser die bedürftigen Mitglieder der Gemeinde — es herrschte viel Elend in der Gegend — mit Wäsche, Kinderzeug und Betten nach Bedarf zu versehen, indem sie großmüthig die Mittel dazu zur Verfügung stellte und jeden Tag einige Stunden diesem Liebwerke widmete. Man konnte sie dann unter Haufen von Drell und Leinen mit Lisette herum hantiren sehen, indem sie Sachen zuschnitt und einrichtete, damit sie von Frauen und Mädchen gewahrt würden, welche für die Feldarbeit nicht kräftig genug waren und nun durch diese Beschäftigung einen lohnenden und leichten Verdienst bekamen.

Eva hatte sich heute das Besehen des Schmuckes, wozu sie schon lange trachtete, als Unterhaltung ausgedacht. Es war auch gar zu langweilig und eintönig in Loßek; zumal da Clamor seit Kurzem das ihm bis dahin zur Pflicht gemachte beschäftigungslose Leben eines Refonvaleszenten hatte aufgeben dürfen, um wieder eine regelmäßige Thätigkeit zu beginnen. Dadurch war seine Zeit des Morgens so vollständig in Anspruch genommen, daß Eva ihn, außer beim zweiten Frühstück, Vormittags selten oder nie mehr zu Gesicht bekam. Er unternahm fast täglich, häufig im Verein mit seinem Vater im leichten Jagdwagen, noch öfter allein und zu Pferde weitere Touren, um die ausgedehnten Forsten des Gutes zu besichtigen, um sich vom Bekannte junger Anpflanzungen oder neuer Biumungen zu überzeugen und im Allgemeinen über die Verhältnisse der Bfistung sich genau zu orientiren. Daneben füllten auch ernstliche Studien über Landwirtschaft, Fortkultur und allgemeine volkswirtschaftliche Fragen einen Theil seiner Zeit aus. Einige Male war er der Komtesse im Walde oder sonst unterwegs zu Pferde begegnet. Aber dann wurde jedes Mal kaum ein flüchtiges Wort, gewöhnlich nur eine summe Begrüßung gewechselt, und Jeder eilt weiter seines Weges.

Als Eva bei der Komtesse eintrat, war diese gerade mit Zerschneiden von Leinwand beschäftigt; eine Rolle schönes, verbes Leinen lag neben ihr, und Lisette stand dabei mit Ells und Schere in der Hand.

Lory unterbrach beim Eintritt des jungen Mädchens sofort ihre Arbeit und gab bereitwillig ihrer Jungfer den Auftrag, das Gewünschte herbeizuholen.

Die Schatulle, welche die Herrlichkeiten barg, welche Eva's eitler Stolz so glühend zu sehen begehrte, war allein schon ein demarcirtes Kunstwerk. Ganz aus Schildkröte hergestellt, bildeten Gold-, Silber- und Perlmutter-Einlagen die geschmackvolle Ornamentirung. Und nun erst der Inhalt! Da funkelte und blühte es in allen

## Schlechte Geschäfte.

Die Geschäftstreibende unterhielten sich nach dem Mittagessen, wie es sie an gewöhnlicher Tafel im Hotel eingenommen. Man stellte sich einander vor und siehe da eine reise für ein Sargmagazin, der Andere für ein Grabmonument-Geschäft, d. r Dritte reise für Warner's Safe Cure, welche Erklärung die beiden andern Geschäftstreibenden veranloste, sofort abzubrechen, denn wo Warner's Safe Cure verkauft wird, konnten sie nur schlechte Geschäfte machen. Mag der Zustand noch so hoffnungslos sein, dieses große Heilmittel hat in tausenden Fällen geholfen, wo alles andere vergebens angewandt wurde. So ist es auch Frau Wwe. W. H. Früh, Polzstraße 12, Langensalza; Jahrelang habe ich an einem Blasenkatarrh gelitten und trotz aller Anstreuung konnte ich keine Hilfe bekommen. Wie freue ich mich jetzt, daß ich von weichen großen Schmerzen befreit bin und von meiner schweren Krankheit erlöst worden. In jedem Menschen fast ungläublich möglich, da ich doch schon so lange krank und die Arznei mir nicht helfen konnten. Das Mittel, welches hier geholfen, ist Warner's Safe Cure. Verkauf und Versandt nur durch Apotheken.

Nur beglaubigte Dankschreiben aus Pommern werden veröffentlicht. Strellin, Str. Stolp. Seit längerer Zeit ist ich an Magenstörungen, Unterdarm, fühle in meinem Oberbauch eine Schwere und es fehlt mir an Appetit. Da nahm ich Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in Geb. auch und behüte mich nun wohl, was ich hiermit gerne anerkenne. Frau Katharina Dross. Daß die obige Angabe richtig ist, wird hiermit bezeugt. Der Gemeindevorsteher, Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind a Schachtel M 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man besonders auf das weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Vornamen Rich. Brandt's. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind a Schachtel M 1 in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Einkauf stets sofort, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld und besonders auch den Vornamen Rich. Brandt trägt.

## Wetterbericht.

Stettin, 1. März. Wetter: schön. Temp. — 2° R. Barom. 28° 7". Wind W. Regen etwas fester, per 1000 Rgr. loco inländ. 167—163 bez. per April-Mai 164,5 bez. per Juni 166,5 B. per Juli-Aug. 168,75—169,25—16) bez. Regen etwas matter, per 1000 Rgr. loco inländ. 164—173 bez. per April-Mai 115 B., 114,5 G. per Juni 117 B., 116,5 G., per Juli-Aug. 119 bez. Hayer per 1000 Rgr. loco prima. 162—178 Stroh geschäftslos, per 100 Rgr. loco o R 1 M. R. 45,5 B., per März 44,5 G., per April-Mai do per September-Oktober 45,25 B. Weizen wenig verändert, per 10,000 Rgr. % loco a B. versch. nicht gehandelt, 50er 47,1 bez., 70er 29,1 bez. per April-Mai 70er 30,2 B. u. G., per August-September 28 B. Petrolium per 50 Rgr. loco 12,85 bez. bez.

Londan, 29. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, Gerste und Mais träge, Mehl stetig, Oker träge, feiner Oker stetig. — (Schlussbericht.) Weizen ruhig, stetig, englischer rother Weizen fest, Mehl und feiner Oker stetig, übrige Mittel träge.

## Bekanntmachung.

Gradow a. O. den 10. Februar 1888. Am Dienstag, den 13. März cr., und Mittwoch, den 14. März cr., findet hier der Frühjahrs-Krammarkt und am Freitag, den 16. März cr., der Frühjahrs-Viehmarkt Langefähr Nr. 88 statt, zu welchem wir Zutreffenden mit dem Hinweisungen einladen, daß für beide Krammarktstage zusammen die Säge des im Randower Kreisblatt Nr. 43 pro 1886 und im Stettiner General-Anzeiger vom 12. November 1886 veröffentlichten Tarifs, ebenso wie in Stettin, nur einmal erhoben und die Schenkungen, Karussells u. ihre Standplätze jetzt unmittelbar oberhalb der Mitte des Jahrmarchtsplatz erhalten werden.

## Der Waqirat.

Preuß. Post I. Klasse. Amst 1/1 56, 1/2 28, 1/4 14, 1/8 7 M. M. Fränkel Jr., Berlin C. | Stralauerstraße 44. Auswärts per Postauftrag erbeten.

## Landwirtschaftl. Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des Sommer-Semesters ist auf den 19. April festgesetzt. Programm und Standeplan beim Direktor des Instituts. Geh. Hofrath Dr. Blomeyer.

XIV. Jahrgang. Deutsche Rundschau. XIV. Jahrgang. Herausgeber: Julius Rodenberg. Verleger: Gebrüder Paetel in Berlin. Die „Deutsche Rundschau“ nimmt unter den deutschen Monatschriften gegenwärtig unbestritten den ersten Rang ein. Ein Sammelplatz der bedeutendsten Novellisten, der gelehrtesten Denker und Forscher hat die „Deutsche Rundschau“ durch die Mustergültigkeit ihres Inhalts allgemein anerkannte Geltung als repräsentatives Organ der gesammten deutschen Kulturbestrebungen erlangt. Nichts ist von dem Programm der „Deutschen Rundschau“ ausgeschlossen, was in irgend welcher Beziehung zu der geistigen Entwicklung unserer Tage steht; in ihrem Inhalt sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung niedergelegt; in ihren novellistischen Theile bietet sie die hervorragendsten Werke unserer besten zeitgenössischen Dichter und Novellisten; ihre Chroniken folgen gewissenhaft allen bedeutenden Vorgängen auf den Gebieten des Theaters, der Kunst und der bildenden Kunst; ihre literarischen Kritiken, von den angehenden und unserer Kritiker verfaßt, geben uns der Natur der Erscheinungen dasjenige hervor, was — sei es in der Belletristik, sei es in der wissenschaftlichen Literatur — irgend welchen Anspruch auf Beachtung seitens der gebildeten Kreise unserer Nation verdient. Die „Deutsche Rundschau“ erscheint in zwei Ausgaben: a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 M. b) Halbmonatshäfte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 M. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probehefte findet auf Verlangen zur Ansicht jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von Gebrüder Paetel in Berlin W., Säbowskistraße 7. XIV. Jahrgang. XIV. Jahrgang.

Keine Nachahmung. Nicht halb so theuer wie echte Chartreuse oder Benedictine.

Crème Imperiale feinsten Javelliqueur. erfunden und destillirt von ALEX. FRANK in COEN. Herr Dr. C. Bischoff vereideter Gerichtschemiker in BERLIN sagt in seinem Gutachten vom 26. October 1887 ÜBER DIESEN LIQUEUR: Die REINHEIT und MILDE des AROMAS bei dem GRÈME IMPÉRIALE ist eine VORZÜGLICHE und BEKUNDET die VERWENDUNG, der SORGFÄLTIGST AUSGEWÄHLTEN AUSGANGSMATERIALIEN sowie DASS DIESER DEUTSCHE LIQUEUR dem AECHTEN französischen CHARTREUSE ab MINDESTENS GLEICHWERTIG BEZEICHNET WERDEN MUSS. Alex. Frank & Co. in Köln. Destillation feinsten Liqueurs und Punsch-Essenzen. Import und Export handlung ausländischer Spirituosen u. Weine.

Patent-Siede- oder Mäckselmaschinen (D. R.-P.). Beste Maschinen der Neuzeit für Heu, Stroh, Grammet, Grünfutter, Mais etc. Fünf Schnittlängen ohne Räderwechsel, ohne Schraubenlösen. 12 Zoll Mandbreite. Für Hand- und Göpelbetrieb. Rübenschneider, Schrotmühlen in verschiedenen Größen. Sehr billige Preise. Ratenzahlung gestattet. Kataloge gratis. Ueberall Agenten gesucht. Heinrich Lanz in Breslau, Victoriastrasse 6.

## Bekanntmachung.

Die Fischerei in dem auf der Insel Wiedom bei Feringssdorf belegenen, annähernd

2600 Morgen großen Gothensee soll auf 12 Jahre, vom 1. Mai 1888 bis dahin 1900, öffentlich melabelnd verpachtet werden.

Der Verpachtungstermin ist auf den 6. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Lokal des

Kurhauses zu Swinemünde angelegt. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und sind auch vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen resp. von denselben gegen Erstattung der Kopialen zu beziehen.

Gothen bei Feringssdorf, Insel Wiedom. Die Prinzlich von Schönburg'sche Gutsverwaltung.

E. Tagg. Stettin, 26. Februar 1888.

## Bekanntmachung.

betreffend das vorzeitige Beziehen von Wohnungen in Neubauten.

Nach § 85 der Bau-Polizei-Ordnung für Stettin vom 31. März 1877 dürfen Wohnungen in neuen Neubauten vor Ablauf von drei Monaten nach Ertheilung des Schlussprotokolls-Mittels nicht bezogen werden. Die Miether derartiger Wohnungen werden daher in ihrem eigenen Interesse da auf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle einer vorzeitig bezogenen Wohnung ihre ungewisse Entfernung aus derselben zu gewärtigen haben.

Ueber den Zeitpunkt der Ertheilung des Schlussprotokolls-Mittels werden die Kehler-Kommisionen Auskunft ertheilen. Königl. Polizei-Direktion. v. Mülling.

Technikum. Fachschulen für: Maschinenbau, Bauwerksmeister, Bahnmalester etc.

## Knaben-Pensionat.

Matthe bei Templin.

für überalterte, zurückgebliebene Schüler. Gründliche, schnelle Vorbereitung für obere Gymnasialklassen. Sehr gesunder Bandaufenthalt in abgelegener Waldgegend. Pensionspreis incl. Schulgeld 900 M. Langjähriges Bestehen. Zahlreiche Erfolge. Gute Referenzen. Näheres Prospekt. Auskunft zu ertheilen auf Grund persönlicher Kenntnisse der Verhältnisse ist bereit Herr Dr. Pfeiffer, früherer Lehrer, jetzt Reichsstr. 15, Dresden. Fritze, Pfarrer.

Schülerinnen, welche die hies. höh. Mädchenschule besuchen würden, finden zu Ostern bei den Unterzeichneten gute Aufnahme, g. wissenschaftliche Erziehung, sowie alle erforderliche Nachhilfe. Französisch und englisch (im Ausland erlernt) wird im Hause gelehrt. Empfehlungen durch die Herren: Geh. Ober-Regierungs-Rath im Kultus-Ministerium Dr. Schneider-Vergin, Hof-Consistorial-Rath Lütke-Breslau, Superintendent u. Provinzial-Schulrath a. D. Schult-Altenkirchen aus Nauen, Ob.-Prediger u. Kreis-Schulinsp. Berg, sowie Seminar-Direktor Dr. Schwarzkopf in Pöritz. Pöritz, Februar 1888. M. Laconi. E. Laconi. 1. Lehrerin der hies. höh. Mädchenschule, gepr. Erzieherin.

## Pensionäre

finden fremdliche Aufnahme und gesunde körperliche Pflege mit Ueberwachung der Schularbeiten bei Frau Hauptmann Nass, Kirchplatz 3, 3 Tr. Empfehlungen ertheilen auf Wunsch Herr Pastor Füller und Herr Gymnasial-Direktor Professor Dr. Ruff.

## Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Moses), enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollständigste verheißene Buch, verfasst für S. A. N. Jacob, Buchhandlung, Wittenberg.

Farben des Regenbogens. Auf dem weißen Sammet, mit dem die Fächer ausgeschlagen waren, breiteten sich ganze Garnituren der schönsten Rubinen und Smaragden aus. Sapphire mit ihrem reinsten Licht und schillernde Opale füllten wieder andere Fächer, während orientalische Perlen von großem Werthe den Renner entzückt haben würden. Doch auch weniger wertvolle Steine, die aber wieder durch ihre Größe oder kunstvolle Fassung kostbar wurden, fanden in Menge sich vor: dunkle Amethysten waren von echten Perlen umwirbelt, goldig glänzende Topase zu antiken Gehängen gefast und große blaue Türkise mit kleinen blitzenden Diamanten umgeben.

Eva stand in stummer Bewunderung mit gefalteten Händen und konnte sich gar nicht satt sehen an all' der Pracht; ihre blauen Augen leuchteten wie die Sapphire in dem Schmuckkasten, und endlich wachten sich ihre Gefühle in dem Ausrufe aus: „Wie glücklich sind doch Komtesse, das alles zu besitzen!“

Es war ein schwaches, vielstimmiges Lächeln, das um Lory's kleinen Mund zuckte, als sie die eigentliche Antwort umgebend sagte: „Der In-

halt dieser Schatulle ist theilweise alter Familien-schmuck; aber mein seliger Vater hatte auch Freude an schönen Steinen, und so ist noch viel dazu angeschafft worden, um meine gute, schöne Mutter damit zu schmücken. Darum sind mir diese Sachen eine liebe und werthe Erinnerung an Väter.“

Lizette hatte schweigend dabei gestanden und nur in höflich diensteifriger Weise die Schatulle und die verschiedenen Fächer geöffnet. Das freundliche Mädchen, welches bei ihrer gütigen Herrin das Privilegium hatte, öfter in ihrer muntern Weise ein Wortchen mitreden zu dürfen, stand heute stumm und wie verdröhen. Ihre Niedergeschlagenheit und Einsilbigkeit waren Lory schon vorher aufgefallen; es hatte fast wie Thränen Spuren um die sonst so lustigen braunen Augen ausgesehen. Das Erkennen der Komtesse wurde aber noch größer über den eigenthümlichen Ausdruck, mit dem Lizette sich plötzlich an Eva wandte.

„Die eigentlichen Familien-Diamanten von Komtesse sind nicht ein Mal dabei. Es ist das ein wundervoller, reichhaltiger Schmuck in Brillanten vom reinsten Wasser, welcher aber bis zu

der Betrachtung der Komtesse auf Schloß Solm, dem Erbsamwarte, aufbewahrt wird, weil un-verheiratete junge Damen keinen eigentlichen Diamantschmuck tragen.“

Diese Erklärung wurde mit einer gewissen Ab-schließlichkeit gegeben; es klang fast so, als ob das junge Mädchen sich einen Spaß daraus machen wollte, den Reiz der Andern zu reizn.

Lory konnte sich ein derartiges Betragen von ihrer Jungfer gar nicht erklären; dieselbe hatte sich sonst nie in ähnlichem Lichte gezeigt. Aber es mißfiel ihr. Zudem hatte sie mit sich selbst für dieselbe, ihre eigene, wie sie es nannte, un-gerechtfertigte Antipathie gegen die Gesellschaftin ihrer Tante zu unterdrücken, und war sie des-halb stets von doppelter Güte und Freundlichkeit für dieselbe. Ihr feinsüßliches Herz liebte über-haupt eine Zugschaukel ihres Reichthums gar nicht, zumal wo sie fürchten mußte, daß doch vielleicht ein Gefühl von Reiz dadurch geweckt würde. Sie suchte deshalb bei ähnlichen Gelegen-heiten in großmüthiger Weise die Bitterkeit zu verjagen, welche ihr Ueberfluß hervorrufen konnte, indem sie die Betreffenden mit irgend einem hübs-chen Schmuckstück beschenkte. Sie hatte für der-

artige Gelegenheiten einige passende Sachen vor-rätzig und holte für Eva in diesem Augenblick ein kleines Etui mit einer hübschen Granatbroche und den dazu passenden Ohrringen herbei.

Das Geschenk erreichte auch vollkommen seinen Zweck; Eva, die ein richtiges Kind des Augen-blickes war und in ihrer leichtfertigen Art nie ein und demselben Gedanken lange nachhing, hatte alsbald die Schätze der Andern über der Freude, selbst einen neuen Schmuckgegenstand zu besitzen, vergessen und probirte ihn sich sogleich vor dem nächsten Spiegel an.

Lizette kramte die Schatulle wieder ein und beobachtete dabei mit eigenthümlichen Blicken Eva's Thun vor dem Spiegel, während die Komtesse sich wieder ihrer vorherigen Beschäftigung zu-wandte und dabei sagte:

„Apropos, liebe Eva, verrathen Sie mir doch, welche Farbe Sie für ein Ballkleid am meisten lieben? Ich werde mir eine Freude daraus machen, Ihnen für das Fest, welches nächstens hier statt-finden soll, durch meinen Schneider eine passende Toilette anfertigen zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Billiger Gelegenheitskauf für Cigarren-Konsumenten

in nachstehenden Marken:

Java	per 100 Stück	2,-
Sumatra	100	2,50
Brasil	100	3,-
Brasil-Feig	100	3,50
Holländer	100	3,50-4,-
ff-Summat-Jelly-Havana	100	4,50
Sumatra-Havana	100	5,50-6,-
ff-Cuba-Orig.-Packung	100	8,50
Manilla 200 St.-Pack.	200	9,-

Verschiedene Import-Marken offerirt bei streng reeller Bedienung Versandt nicht unter 100 Stück gegen Nachnahme; Nichtkonventrendes auf meine Kosten zurück.

Für Tabakraucher empfehle ich noch meinen vorzüglichsten amerikanischen Pfeifentabak à Pfd. 30 S. Das Versandgeschäft v. G. Dümmer, Fürstenwalde bei Berlin.

## Geschlachtetes Geflügel!

Poularden u. Poulets	10 Pfd.	5,60
Fette Gänse	10	5,60
Fette Enten	10	6,50
Guten	10	6,-

Alles frisch geschlachtet und rein gepulvert vertrieben franco unter Nachnahme

F. Kössl, Wersbeß (Südbungaru).

Die seit vielen Jahren gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit, Schnupfen etc. bewährten

## Apotheker W. Voss'sche Katarrh-Pillen

sind à Schachtel M. 1.- in den Apotheken vorräthig.

## Spedition u. Verladungsgeschäft H. Milchsack,

Köln a. Rhein u. Ruhrort. (Gegründet 1846.)

## Gelbe Saatlupinen

offerirt Dr. E. Wreschner in Ratibitz, Provinz Posen.

## Verfälschte schwarze Seide.

Man verbinde ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: echte, rein gefärbte Seide fränzelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und brüht) brennt langsam fort, namentlich glühend die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff schwerm) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kränzelt, sondern trümmert. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. R. Hofstr.) in Birsch verfertigt gern Winter von feinen echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Nothen und ganze Stücke zollfrei ins Haus.

## Ungarweine,

weiße und rothe, von vorzüglicher Qualität, in Flaschen von ca. 15 Liter aufwärts und in Flaschen. Zu beziehen vom Wein-Depot Max Stern, Wien - Währing, Theresienstraße 24. Preislisten gratis u. franco.

## Größtes Sarg-Magazin Stettins

von A. Fleiss, Leichenkommissarius, 7, obere Breitenstraße 7

## Gummi-Artikel

aller Art, feinsten Qualität, versendet prompt (Preisliste gratis u. fr.) A. H. Theising jr., Dresden.

Auswahl-Sortim. mit Halter 50 Pf. Diese Feder erleichtert das Schreiben, verschönert eine schlechte Schrift und spritzt nie.



Diese Feder schreibt ohne Druckenwendung

Preisgekrönt: Düsseldorf, Madrid, Frankfurt a. M., Graz, Amsterdam, Antwerpen. Ausfuhr Preisliste auf Verlangen kostenfrei.

Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN • Leipzig

## Bauer's Feuer-Annihilator.

Prämiirt mit 22 Medaillen und Diplomen.

Als praktisch bewährt bei mehr als 2000 Bränden. Einfache Konstruktion, tragbar, zuverlässig und stets bereit. Kontinuierliche Strahlhöhe ca. 15 Met. Eingeführt bei fast allen Behörden u. d. Fabriken, sowie empfohlen von den meisten Regierungen. Nachdem nunmehr ein Absatz von über 40,000 Apparate erzielt ist, habe ich den Preis seit einiger Zeit um ca. 1/3 ermäßiggen können. Prospekte gratis und franko.

Siegfried Bauer — Bonn.

## Moritz Kruschla in Strehlen (Schles.),

Fabrik-Versand-Depot leinener und bannwollener Gewebe.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Private. Versandt auch des kleinsten Quantums zu Fabrik-Engros-Preisen. Muster umgehend und ohne Berechnung.

## Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei von Wedekind, Nordhausen,

gegründet anno 1770, Baggenrothe Verladung, 45 bis 60 S. das Liter. Korn-Wein, gepökelte Privat-Waare alter Brennart, je nach Pflege und Alter 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, und 3 M. das Liter. Fässer von den Eichen der Harzberge eigener Wölberei- und Schmelde-Werkstätten für Spirituosen u. Preislisten. Anfragen durch ihre Vertreter erbeten.

## Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik von Gier & Haberland, Potsdam.

Nr.	Charakter	Paquet	Stückzahl	Preis
1	Handarbeit, 1884er Havana	mittel	100 Stk.	1,60
2	1893 u. 94er Havana Handarbeit	mittel	100 Stk.	1,40
3	Handarbeit	mittel	100 Stk.	1,20
4	mittelkräftig	mittel	100 Stk.	1,00
5	sehr kräftig	mittel	100 Stk.	1,00
6	mittel, pikant	mittel	100 Stk.	1,00
7	mittelkräftig	mittel	100 Stk.	1,00
8	mittelkräftig	mittel	100 Stk.	1,00
9	mittelkräftig	mittel	100 Stk.	1,00
10	unsortirt, 1882er Havana	mittel	100 Stk.	1,00
11	Yara	mittel	100 Stk.	1,00
12	Cuba	mittel	100 Stk.	1,00
13	Cuba	mittel	100 Stk.	1,00
14	Cuba	mittel	100 Stk.	1,00
15	Cuba	mittel	100 Stk.	1,00
16	langl., vierseitig gepresst	mittel	100 Stk.	1,00
17	langl., vierseitig gepresst	mittel	100 Stk.	1,00
18	langl., vierseitig gepresst	mittel	100 Stk.	1,00
19	langl., vierseitig gepresst	mittel	100 Stk.	1,00
20	langl., vierseitig gepresst	mittel	100 Stk.	1,00
21	langl., vierseitig gepresst	mittel	100 Stk.	1,00
22	langl., vierseitig gepresst	mittel	100 Stk.	1,00
23	langl., vierseitig gepresst	mittel	100 Stk.	1,00
24	langl., vierseitig gepresst	mittel	100 Stk.	1,00
25	langl., vierseitig gepresst	mittel	100 Stk.	1,00
26	langl., vierseitig gepresst	mittel	100 Stk.	1,00

Die Sorten Nr. 31, 34 und 37 sind mit Havana-Tabak-Decke, die anderen Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet.

Dies allgemein hervorzuheben Bestehen der Konsumenten, alle Waaren, namentlich aber Cigarren, aus erster Hand zu beziehen, hat und beabsichtigt, von unsreem überlegenem Preis, nur mit Mühen zu erzielen, abzugeben und direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Unser Kaugummi ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenigem Aufwande in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, kostspielige Laden-Geschäfte einzurichten, um die dadurch ersparten Kosten an Werthe, Salair etc., sowie den Verlust des russischen Handels unsrer Abnehmer zu Gute kommen lassen zu können, was ca. 15 bis 50 Mark pro Tonne, je nach der Preislage, gegen den Bodenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unsrer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken zu tragen brauchen, die in den Cigarren bearbeiteten Tabak anzugeben. In welche Waare volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trocknen dem Geschnitz oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen ungescheut gegen Rücksendung ohne Abzug zurück; es kann demnach kein Bedenken in die Lage kommen, ihre nicht Entsprechenden behalten zu müssen. Bei Bestellungen von 100 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Lieferung franco per Post mit Nachnahme-Geld. Einrückzinsen, welche jedoch so viel extra bezahlt werden, à 100 Stück in 10 hellen Sorten, sehr gerne zu Diensten. — Die post bezahlte fest-bezogene Cigarren sind vollständig abbezahlt.

## Gartenliebhabern

empfehlen sich als reellste und billigste Bezugsquelle von Pflanzen und Samen aller Art Peter Smith & Co., Hamburg, Gr. Burstah 10. Preisverzeichnisse gratis.

## Getrocknete Biertreber,

anerkannt vorzüglichstes Kraftfutter für Milchkuhe, offerirt Die Biertreber-Trockenanlage in Posen G. Fritsch & Co., Posen, Friedrichstraße 16.

## Witt's Hôtel, Berlin,

Schadowstrasse. Angelegentlich empfohlen durch anerkannt billige Preise (1,50-2,50, nach vorn gelegen, incl. Service). Beste Lage zwischen H. d. Bänden, Central-Bahnhof Friedrichstr. Für Familien sehr preisw. Pensionen. Befehl W. Günther.

## Apfelwein

in bester, garantirt reiner Waare, per 100 Liter M. 30, Ia. Spierling M. 35 (Wieder-berkäufen billige Engros-Preise), sowie Ia. Apfelwein-Champagner à 1/2 ltr. M. 1,40 versendet Joh. Georg Haackes, Frankfurt a. M., Apfelweinbrennerei und Versand-Geschäft. Gegründet 1850. Meine Apfelweine sind von ärztlichen Autoritäten als die reuesten und besten anerkannt und empfohlen. Diesbezügliche Referenzen gerne zu Diensten.

## Folgende Präparate versendet unter Garantie der sicheren Hilfe:

1. Bandwurmfur. Garantie für den sicheren, schmerzlosen Abgang des Wurmes mit Kopf in 3 Stunden ohne Vorur.
2. Caps gegen Epilepsie (Fallsucht), unfehlbar helfend, allein dahnend.
3. Gegen Flechten Scropheln, Hautkrankheiten, Mitesser, Bleichsucht.
4. Besonders schlagend wirkend sind meine Kapseln gegen geheim veraltete Leiden, Schwächezustände, Fluor albus etc. Nebenleiden in verweifeltesten Fällen werden naturgemäß in kurzer Zeit radikal geheilt.
5. Extr. Rhama Parsian, stärkt den Organismus, befördert die Verdauung, ist das einzig sichere Mittel gegen Hämorrhoiden, Magenleiden, Verstopfung etc.

J. D. Schmidt, Apotheker 1. Kl., Bad Kreuznach.

## Belogipedfabrik Frankfurter & Ottenstein, Nürnberg.

Belugungsfähige Fabrik von Belogipeden aller Art. Billigste Bezugsquelle von Rothheilen und Zubehör. Dampftrieb, Ventilations- u. Emailir-Anstalt. Eichtige Vertreter gesucht. Was soll man schenken? 1 Kistchen mit 50 Stück zuckerrosenen Messina-Mandarinen (kl. Orangen) versendet für 3 Mark zollfrei u. franco die Südfuchthandlung Joh. Schlüter, Hamburg, Oberaltenallee 75.

## Haben Sie Etwas zu annonciren?

Gleichviel in welchen Zeitungen des In- oder Auslandes. Das vertrauenswürdigste Annoncen-Bureau Haasenstein & Vogler BERLIN SW. Beuthstr. 15. — W. Potsdamerstr. 135. Ist seit 30 Jahren bekannt durch seine Billigkeit — Aufmerksamkeith — Verschwiegenheit.

## Gegen Bettmäßen

haben sich die von Apotheker Dr. Werner in Ebersbach (Ba.) hergestellten Mittel (Preis M. 2,75) stets mit bleibendem Erfolg und als unschädlich bewährt, was durch Tausende von Atesten nachweisbar. U. a. berichtet Gebamme Wolf in Gufe: Auf meine eigene Erfahrung gestützt bezeuge ich, daß Ihre Mittel schon in vielen Familien geholfen haben. Bestantheile angegeben. Prospekte gratis und franko.

## Gummi

à Duzend 3 M., 4 1/2 M. u. 6 M. versendet brieflich gegen Nachnahme S. Wiener, Stettin, Schulkenstr. 18.

Junge Mädchen aus guter Familie finden gute u. billige Pension mit wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ausbildung bei Fr. Krause, Kirchplatz 4, H. I. Lehrerin im Hause. Gute Referenzen.

Stellenfuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Neuburgstraße 25.